

## B. Briefliche Mittheilungen.

Herr W. TRENKNER an Herrn DAMES.

Osnabrück, den 11. Mai 1872.

Meinem Versprechen gemäss gebe ich Ihnen hiermit über meine fortgesetzten Untersuchungen der Schichten der westlichen Weserkette Bericht, wie folgt.

Zunächst habe ich zu bemerken, dass im Verther Einschnitte, und zwar in dessen Sohle bis zu einer Tiefe von ca. 1,5 Meter, blauschwarze Thone erschlossen wurden, die sich petrographisch von denen der Zone des *Ammonites Davoei*, wie ich solche in meiner Arbeit (Jurass. Bildungen der Umgebung von Osnabrück. Erster Jahresber. des naturwissensch. Vereins zu Osnabrück, p. 43) beschrieben, in nichts unterscheiden. Sie führen:

*Ammonites armatus* SOW.

*Ammonites hybrida* D'ORB.

*Astarte striato-sulcata* ROEM.

Beide Ammoniten weisen auf die Zone des *A. Jamesoni* Sow. hin. Ausserdem liegt mir aus dieser Schicht ein Planulat (mit ausgezeichnetem Ohr) vor, über den ich bislang noch nichts entscheiden konnte.

Aus den Schichten des *A. Davoei* habe ich nachzutragen: *Belemnites compressus* STAHL, *Pecten priscus* SCHLOTH., *Leda convexa* ROEM.

Der Schwagsdorfer Einschnitt am Kapellenberge bei Osterkappeln (in meiner Arbeit „Krebsburger“ Einschnitt genannt) hat nichts Neues geliefert, wohl aber der weiter östlich gelegene Lecker Einschnitt, der bei der Lecker Mühle einen kleinen Gebirgsvorsprung in einer Länge von 30 Meter gut

aufgeschlossen hat. Hier sind die oberen Schichten der *Exogyra virgula*, bestehend aus blauschwarzen, von Kalkspathadern reichlich durchsetzten Kalken und graugelblichen, theils sandigen Mergeln, anstehend. In den Kalken fand ich *A. Gravesianus* D'ORB. und in den Mergeln *Exogyra virgula*. Ueber die Bestimmung des Niveaus lässt der genannte Ammonit keinen Zweifel.

In der westlich von Osterkappeln liegenden Weserkette zeigen sich die geognostischen Verhältnisse wesentlich anders als in dem benachbarten östlichen Theile. Die Schichten des unteren Jura und die des mittleren (bis zu den Schichten des *A. Parkinsoni*) weichen nämlich von der Kette mehr nach Süden zurück, während die oberen Schichten des braunen Jura (die Ornatenthone und die Oxfordsandsteine), die in der Kette bei Osterkappeln fehlen, allmählig zu Tage treten. Mit ihnen treten die Kimmeridgeschichten bis auf die Höhe des Kammes hinan, wie sich das bereits oben an der Borgwedder Egge beobachten lässt. Westlich von Borgwedde gabelt sich die Kette in zwei Arme, welche parallel nebeneinander westlich streichen und sich erst wieder an der Schlepptuger Egge vereinigen. Der nördlichste dieser beiden Gebirgszüge umfasst die Schichten vom Ornatenthon aufwärts. Er ist, vom Beginn der Gabelung an, als Hauptkette zu betrachten und streicht, nachdem er bei Engter durch einen Querriss unterbrochen, bis in die Gegend von Bramsche. Die südliche Kette enthält die Schichten des unteren und die des mittleren Jura bis zu den Schichten des *A. Parkinsoni*. Diese Schichten zeigen sehr wenig Aufschlüsse, so z. B. an der von Powe nach Borgwedde führenden Strasse, im Stuller Bruche und am Vossberge (wo die Schiefer mit *Inoceramus polyplocus* anstehen). In der Nähe des Vossberges legt sich die südliche Kette wieder an die nördliche an. Die Schichten des unteren Jura und die des mittleren bis zu den Schichten des *A. Parkinsoni* scheinen damit aus dem Bereich der Weserkette ein für alle Mal verschwunden zu sein, wenigstens tritt keine Spur mehr von ihnen zu Tage. Dafür treten aber nun in der nördlichen Hauptkette die Ornatenthone unmittelbar im Liegenden der Oxfordsandsteine bedeutender auf und begleiten dieselben bis an's Ende der Kette.

Den besten Aufschluss für diese Verhältnisse bietet der

Penter Knapp. Hier schneidet die von Osnabrück nach Bramsche führende Landstrasse ca. 25 Fuss tief in den Gebirgsrücken ein und gewährt zu beiden Seiten schöne Profile. Man unterscheidet wesentlich zwei Schichtencomplexe:

1) Im Liegenden: Schwarzgraue, kalkige Mergelsandschiefer, die in der Tiefe mehr thonig werden und dann gelblicher gefärbt sind. Nach oben hin werden sie kalkiger und sandiger und gehen so allmählig in die Sandsteine des Hangenden über, ohne dass sich zwischen beiden eine scharfe Grenze ziehen liesse. In diesen Mergelschiefern habe ich an Versteinerungen gefunden: *Ammonites Lamberti* Sow., *A. athleta* PHILL., *A. subradiatus* Sow., *A. cordatus* Sow., *Gervillia scalprum* v. SEEBACH, *Pecten subfibrosus* d'ORB., *P. demissus* PHILL. (?), *Modiola cuneata* Sow., *Pinna* sp., *Nucula Caecilia* d'ORB., *Nuc. Pollux* d'ORB. (?), *Lucina lirata* PHILL., *Posidonomya Buchii* ROEM., *Trigonia costata* Sow., *Rhynchonella varians* SCHLOTH. Die Sachen sind meistens verdrückt und nicht gut erhalten. Am meisten finden sich: *A. Lamberti* Sow., *P. subfibrosus* d'ORB., *N. Caecilia* d'ORB., *N. Pollux* d'ORB. Es sind dies alles Formen, welche auf das Bestimmteste den Ornatenthon charakterisiren. v. SEEBACH hat die Mergel am südöstlichen Eingang der Schlepptruger Egge, zwischen dem Vossberge und Engter zuerst beobachtet (Hannov. Jura p. 49). Der dortige, jetzt ziemlich verschüttete Aufschluss lässt aber nur ungenügende Beobachtungen zu. *Gryphaea dilatata* Sow., die v. SEEBACH von da citirt, habe ich weder hier, noch am Penter Knapp entdecken können.

2) Im Hangenden stehen quarzfelsartige Sandsteine, die mit bräunlichen Mergeln wechseln, ca. 25 Meter mächtig. Sie unterscheiden sich petrographisch nicht von den Oxfordsandsteinen des Habichtswaldes und der Gegend von Velp und Westerkappeln. Ausser undeutlichen Pflanzenresten führen sie keine Versteinerungen. v. SEEBACH stellte sie, den Lagerungsverhältnissen nach, in das Niveau der „Hersumer Schichten“, und dahin werden sie ohne Zweifel gehören, um so mehr, da am Penter Knapp die innige Verbindung mit dem Ornatenthon nachgewiesen werden kann. Sie sind, von der Schwagsdorfer Gegend an, an der ganzen westlichen Kette ziemlich mächtig entwickelt. Aufschlüsse finden sich in zahlreichen Steinbrüchen: südlich von Borgwedde oben an der

EGGE, links am Wege nach Schwagsdorf; oben an der Borgwedder Egge, bei Engter und westlich vom Penter Knapp.

F. ROEMER stellte diese Quarzfelsschichten in den mittleren braunen Jura (Jur. Weserkette, p. 663 ff.), was v. SEEBACH bereits berichtete. — Ohne Zweifel dürften die Sandsteine der Larberger Egge, des Gehn bei Bramsche und der Erhebungen von Ueffeln dem gleichen Niveau angehören. Es bleibt zu untersuchen, ob dort von dem Ornatenthon nichts aufzufinden ist. Bis jetzt ist nichts darüber bekannt.

Sämmtliche Schichten der westlichen Weserkette fallen unter einem Winkel von  $28^{\circ}$  nach Norden.

An diese hier beschriebenen Schichten des Penter Knapps legen sich nördlich die Kimmeridgeschichten, die bereits von CREDNER eingehender beschrieben sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1871-1872

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. 410-413](#)